

Zum ersten Mal haben wir unsere Wanderungen unter ein Jahresmotto (Wasser) gestellt und die Routen dementsprechend ausgewählt. Für die Winterwanderung wäre die Rhone vorgesehen gewesen. Wäre, denn bei der Planung haben wir festgestellt, dass gleichentags der Gommerlauf stattfinden wird. Deshalb schauten wir uns nach einer Alternative um. Diese war schnell gefunden: Urserental anstelle vom Goms, d.h. den Zug vor dem Furkatunnel in Realp verlassen und der Furkareuss entlang nach Andermatt wandern. Bei der Detailplanung stellte sich uns das nächste Problem. Gibt es in Realp ein offenes Restaurant für unser obligates Startkaffee? Das Internet lieferte leider widersprüchliche Angaben. Die Rückfrage bei Andreas Ackermann ergab, es gibt keine Einkehrmöglichkeit in Realp, aber das Restaurant Zum Dörfli im kleinsten Dorf der Schweiz ist empfehlenswert, eine Reservation notwendig. Also stand unser Programm für die Winterwanderung nun fest: Apéro im Treno Gottardo zwischen Arth-Goldau und Göschenen, Wanderung Realp – Zumdorf, Mittagessen im Restaurant Zum Dörfli, Weiterwanderung nach Andermatt mit der Option Abkürzung und ab Hospental mit dem Zug zurückreisen.

15 Wanderfreunde, darunter erfreulicherweise drei Neulinge, wollten sich diese Winterwanderung nicht entgehen lassen. Der Grossteil traf sich im Bahnhof Luzern, die restlichen Mitwanderer stiessen unterwegs zur Gruppe. Wie versprochen, packte Martin im Zug Weisswein und Apérofischli aus und wir stiessen ein erstes Mal auf die bevorstehende Wanderung an. In den verschiedenen Wetter-Apps wurde das Wetter verglichen. Besonders zu reden, gaben die tiefen Temperaturen und der Wind, der erfahrungsgemäss in Andermatt weht. Zum Glück war aber purer Sonnenschein angesagt. In Andermatt gesellte sich als letzte Teilnehmerin noch Eveline zur Gruppe, nun waren wir komplett. Im Zug von Andermatt nach Realp konnten wir unsere Wanderung schon Mal studieren.



In Realp mussten wir zuerst den Einstieg in den Winterwanderweg suchen, denn er beginnt auf der andern Bahnhofseite als im Sommer. Leider wurde diese Suche Martin Matti zum Verhängnis. Er rutschte auf dem Glatteis aus und stürzte zu Boden. Im ersten Moment spürte er keine Schmerzen oder Verletzungen.



Frohen Mutes marschierten wir los, genossen die Sonne und das herrliche Winterpanorama. Wärmende Handschuhe und Mützen verschwanden nach und nach im Rucksack.





Unterwegs bei einer Kapelle fanden wir den idealen Ort für ein Gruppenfoto. Wie sich später zeigte, war es die einzige Möglichkeit. Pünktlich zur Mittagszeit trafen wir in Zumdorf ein und setzten uns an die drei reservierten Tische. Wir genossen eine Suppe oder Salat und die feine Äplerrösti und luden so unsere Batterien wieder auf.



Für den gestürzten Martin war die Pause aber kein Vorteil. Er verspürte starke Schmerzen beim Aufstehen und auch beidseitig gestützt, war das Gehen eine Qual. An ein Weiterwandern, wir hatten erst ein Drittel der Strecke zurückgelegt, war nicht zu denken. Es konnte nur noch die Ambulanz helfen und Martin ins Spital nach Altdorf zur genauen Untersuchung transportieren.



Alle andern wanderten wie vorgesehen weiter. Plaudernd verging die Zeit und das Ziel Andermatt rückte immer näher.



Dort löschten wir den Durst im Restaurant Aurora, bevor wir die Heimreise antraten. Wir sind uns gewohnt, dass nicht immer alles nach Plan verläuft. Aber die Ambulanz mussten wir noch nie zu Hilfe rufen und auch in Zukunft verzichten wir gerne darauf. Am Abend hat Martin das Resultat der Untersuchung mitgeteilt. Er hat beim Sturz einen Beckenriss erlitten, der aber glücklicherweise nicht operiert werden musste und vollständig heilen soll. Für die nächsten Wochen ist er mit Krücken unterwegs. Er durfte das Spital noch gleichentags verlassen und nach Hause zurückkehren. Wir wünschen Martin gute Besserung und dass er bald wieder mitwandern kann.

Text: Susanne Stähli

Foto: Martin und Susanne Stähli

